

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Vertriebs- und 10 km-Vertrieb 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gefellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Vermsprecher Nr. 29.

Vermsprecher Nr. 29.

Einzel-Beilage f. d. Spalt. Jede auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaubeckischen und Schwäb. Landwirt.

### Der russisch-japanische Friedensvertrag.

Paris, 5. Sept. In einem Telegramm des Matin aus Portsmouth wird der Inhalt des russisch-japanischen Friedensvertrages wie folgt angegeben:

Art. 1 stellt die Wiederherstellung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Herrschern, den Staaten und Untertanen der beiden Länder fest.

Art. 2: Rußland anerkennt, daß die Interessen Japans in Korea vorherrschend sind und wird sich Maßnahmen der Bekämpfung, des Schutzes und der Aufsicht nicht widersetzen, die Japan in Korea in Übereinkunft mit der koreanischen Regierung anzuordnen für abtlig erachtet. Die russischen Unternehmungen in Korea genießen die gleichen Rechte wie die Unternehmungen von Staatsangehörigen der anderen Länder.

Art. 3 setzt die gleichzeitige Räumung der Mandchurien näher auseinander.

Art. 4: Die russischen Rechte auf Port Arthur, auf Dalny und die angrenzenden Gebiete und Gewässer gehen gänzlich auf Japan über. Grundwerbungen und Anrechte russischer Staatsangehöriger werden nicht davon betroffen.

Art. 5: Rußland und Japan verpflichten sich gegenseitig, im allgemeinen alle Nationen in gleichem Maße beherrschenden Maßnahmen, die China zur Erhebung des Handels und der Industrie in der Mandchurien treffen könnte, keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen.

Art. 6: Die mandchurische Eisenbahn wird bei Kuang-Tscheng-Tse zwischen Rußland und Japan geteilt. Japan erwirbt die Gruben, für die seine Teilsrechte den Verkehr vermitteln.

Art. 7: Rußland und Japan verpflichten sich, ihre Bahnstrecken bei Kuang-Tscheng-Tse zu verbinden.

Art. 8: Die Teilsrecken müssen derartig verwaltet werden, daß im Handelsverkehr zwischen ihnen keine Schwierigkeiten entstehen.

Art. 9: Rußland tritt an Japan den südlichen Teil von Sachalin bis zum 50. Breitengrad mit den Inseln, die dazu gehören, ab. Die Freiheit der Schifffahrt in der Ba Perouf- und Tatarskistraße wird gewährleistet.

Art. 10 präzisiert das Verhältnis der russischen Untertanen in dem südlichen Teil von Sachalin. Die freien russischen Ansiedler behalten alle ihre Rechte, ohne ihre Nationalität zu ändern. Aber Japan kann die Beschränkungen ausdehnen.

Art. 11: Rußland verpflichtet sich, einen Vergleich abzuschließen über die Fischereirechtsfrage im Japanischen, Ochotskischen und Behringsee.

Art. 12: Rußland und Japan verpflichten sich, den Handelsvertrag wie er vorher bestanden hat, zu erneuern mit einigen Abänderungen, darunter besonders die Bestimmung,

daß Rußland und Japan sich gegenseitig die Rechte der meistbegünstigten Nationen zugesetzen.

In Art. 13 verpflichten sich Rußland und Japan zur gegenseitigen Rückgabe der Kriegsgefangenen und zur gegenseitigen Begleichung der ihnen für den Unterhalt der Gefangenen entstandenen Kosten.

Nach Art. 14 wird der Text des Friedensvertrages für die Russen in französischer, für die Japaner in englischer Sprache abgefaßt. In zweifelhaften Fällen soll der französische Wortlaut maßgebend sein.

Art. 15 bestimmt, daß die Herrscher beider Staaten die Ratifikation des Vertrages innerhalb 50 Tagen gegenseitig zu leisten haben.

In dem ersten Zusatzartikel wird bestimmt, daß die Räumung der Mandchurien durch die beiden Armeen innerhalb 18 Monaten vollendet sein muß. Nach Ablauf der Räumungsfrist dürfen beide Staaten fortan nur 15 Soldaten pro Kilometer zur Überwachung der Eisenbahn zurücklassen.

Nach dem 2. Zusatzartikel soll die Abdeckung der Grenze zwischen den den Japanern bzw. den Russen gehörigen Teilen der Insel Sachalin durch eine besondere Kommission an Ort und Stelle erfolgen.

Portsmouth, 6. Sept. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages erfolgte gestern unter tiefem Schweigen. Hierauf streckte Witte über den Tisch hin den Arm und ergriff Komuras Hand; seine Kollegen folgten unzugänglich seinem Beispiel. Während die Russen und Japaner über den Tisch hin ihre Hände fest verschlungen hielten, brach Baron Rosen zuerst das Schweigen, indem er in Wittes Namen die japanischen Bevollmächtigten als wahre, vollendete Gentleman feierte und die Hoffnung ausdrückte, daß hierfür echte freundliche Beziehungen zwischen beiden Reichen bestehen könnten. Baron Komura antwortete für die Japaner in ähnlichem Sinne. Die russischen Bevollmächtigten zogen sich sodann nach ihrem Geschäftszimmer zurück und blieben dort 10 Minuten allein. Dann kehrten sie zurück und nahmen am Buffet das Frühstück, wobei man auf gegenseitige Gesundheit trank. Dr. v. Martens, der infolge von Unwohlsein dem feierlichen Akt im Konferenzsaal nicht beizuwohnte, äußerte im Lauf eines Interviews, der Friedensvertrag sei unbedenklich; er sei persönlich überzeugt, daß Rußland nicht der Vergangenheit nachhänge, sondern all seine Kräfte sammeln werde für einen neuen großen Kampf, nicht auf dem Schlachtfeld, sondern auf dem Felde fruchtbringender Arbeit und des Handels, sowie des politischen Fortschritts.

### Politische Uebersicht.

Der niedrigste Staffelsatz der geplanten Brauereier soll, wie die Deutsche Tageszeitung erfahren hat

7 M für den Doppelzentner Malz betragen und bei einem jährlichen Einmaligquantum von über 250 Doppelzentnern in drei Stufen bis auf 10 M bei einem Gesamtverbrauch von 1000 Doppelzentnern steigen. Bei einem Verbrauch von 1000 bis 3000 Doppelzentnern soll die Steuer 11 M, bei 3000 bis 5000 Doppelzentnern 12 M, über 5000 Doppelzentnern 12,50 M betragen. Das Blatt bemerkt dazu: „Wir wiederholen, wenn diese Mitteilung richtig sein sollte, daß es sich nicht um den Entwurf handelt, der dem Bundesrat vorgelegt werden soll, sondern lediglich um die Vorlage, welche gewissen Korporationen im Land zur Begutachtung unterbreitet worden ist. Soviel ist richtig, daß die Bierbrauereien sich auf eine erhebliche Erhöhung der Steuer werden einrichten müssen, wenn die kleinen und mittleren Betriebe einigermaßen entlastet werden sollen.“

Der frühere französische Ministerpräsident Combes hat in Lyon eine Rede gehalten, in der er die Erhaltung des republikanischen Blocks als Staatsnotwendigkeit pries. Bezüglich der auswärtigen Politik sagte er: Wir müssen die Regierung kräftig unterstützen, da wir durch das Mißgeschick Rußlands sehr betroffen sind. Die Politik Frankreichs sei es, zur Erhaltung des Weltfriedens alles zu tun, was mit seiner nationalen Ehre verträglich sei.

Von den Wahlen zur Zweiten schwedischen Kammer fanden bisher 29 statt, davon am Sonntag 21. Von den bis jetzt abgehaltenen Wahlen waren 21 Wiederwahlen. Die Neuwahlen brachten der Rechten und damit der proportionalen Wahlmethode einen Verlust, der auf drei bis fünf Sitze geschätzt wird. Die Sozialdemokraten gewannen einen Sitz in Helsingborg. Unter den Wiedergewählten befindet sich auch der neue Landwirtschaftsminister Petersson. Die Wahlbeteiligung war bisher sehr lebhaft.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 7. September.

Personalsnachricht. Professor Weinmann hat unsere Stadt gestern verlassen, um an seinen neuen Wirkungsort Ludwigsburg überzusiedeln. Während seiner mehrlährigen Wirksamkeit hat Herr Weinmann sowohl im lehramtlichen wie auch privaten Verkehr allgemeine Sympathie sich erworben und für Stadt und Bezirk ersprechliches geleistet. So wird man in weiten Kreisen seinen Weg bewauern. Da er sich in seinem beschriebenen Sinne einer Abschiedsfeier nicht aussetzen wollte, so glauben wir im Sinne der ganzen Einwohnerschaft zu handeln, wenn wir ihm die besten Glück- und Segenswünsche mit auf den Weg geben.

r. Stuttgart, 6. Sept. Ueber den Tapphus in Stuttgart teilt der I. Stadtrat Dr. Caspar im städt.

### Die Insel Sachalin.

(Schluß.)

Einige Gebräuche der Ainu sind denjenigen der nördlichen Stämme ähnlich und haben zu dem Glauben veranlaßt, daß sie nördlicher Abstammung seien; aber sie haben andere, z. B. die Gewohnheit sich zu tätowieren, welche einen südlichen Anstrich zeigen, und wir wissen aus der Geschichte und von den alten Ainu-Ortsnamen im Süden Japans, daß sie von dort nach der Insel Jesso gedrängt worden sind. Wahrscheinlich muß der Ursprung der Sochalliner Ainu, entweder in der Auswanderung von Fischklingen, welche sich von Jesso aus dem japanischen Joche entzogen, oder in der frühen und ursprünglichen Einwanderung des Stammes von Festlande, dem heutigen Primorssk, gesucht werden.

Sie selbst haben, wie ihre Brüder in Jesso, eine Sage, daß die Insel vor ihnen im Besitze eines in Höhlen wohnenden Stammes gewesen sei; sie zeigen dabei auf die ausgehöhlten Böhler und Klotzenwölbiger (Hägel von Kächersabfällen vorgeschichtlicher Küstendwoner), welche sich in der Nähe ihrer eigenen Dieser Strarofa und Utsuwemem an der Ostküste Sachalins befinden. In denselben sind Obfiban- und Diorit-Werkzeuge und Tonfcherben gefunden worden. Die Ainu haben, so viel man weiß, keine Steinwerkzeuge verfertigt; außerdem gibt es unseres Wissens Diorit und Obfiban auf der Insel nicht. Ueberdies verwenden die Ainu, Kenntnis und Kunst, Tongefäße zu machen und nennen die Bewohner dieser Böcher Tomisch oder Toksch. In der Ainusprache bedeutet toi Ton und ehi gebacken oder getrocknet, d. h. also „Racker von gebackenen Tongefäßen“.

Während der letzten Jahre haben wir fortwährend

weitere Beweise für die Existenz einer vorhistorischen Zwergrasse in unserem Land und anderswo angetroffen. Kamtschattkanische Sagen scheinen die verhältnismäßig späte Existenz (400 Jahre zurück) eines Zwergvolkes aus jener Halbinsel anzudeuten; wenn dies der Fall ist, dann sind weitere Verbindungsglieder in der Kette der Pygmäen gefunden, welche sich von Afrika über die Andamanen-Inseln, die malaisische Halbinsel, Formosa, Jesso, Sachalin und Kamtschatka nach der Beringsstraße hinzieht.

Ueber den Ursprung der drei anderen Völker ist es ebenso schwer, Vermutungen anzustellen, wie über die Ainu. Die Jogen, Tungusen Wunen wie zu dem am meisten zurückgebliebenen, den wildesten Sprossen des Volkes rechnen, dessen zivilisierteste Vertreter heute die Mandchu sind, das Volk, welches China in den letzten 2 1/2 Jahrhunderten seine Herrscherdynastie gegeben hat. Vor 1000 Jahren lebten diese Stämme nach chinesischen Berichten sogar noch über den Grenzen jener Völker hinaus, welche einen jährlichen Tribut an Häuten und Pelzen an den chinesischen Hof brachten. Noch im Jahr 1586 beschrieb sie der Annalist als „wilde Männer von dem nördlichen Gebirge, welche auf Renntieren umherreisten“. Wenn wir noch weiter zurückgehen wollten, würden wir uns in Vermutungen verlieren. Philologen, welche Jahrtausende wie gewöhnliche Geschichtsschreiber Jahrhunderte behandeln, berichten uns, daß vom Urfrü der asiatischen Völker im Altaigebiet, an den Grenzen Sibiriens und West-Mongoliens vor 5-7000 Jahren verschiedene Wanderungen unternommen worden sein müssen. Aus diesen wandernden Völkern entstanden die Chinesen und japanischen Völker, denen die Mongolen, Türken und Mandchu oder Tungusen folgten.

Ein Studium der Drottschonen läßt daranf schließen, daß sie ein Stamm sind, der hauptsächlich tungusisches Blut in seinen Adern hat und durch Beschleicheraten mit

verschiedenen Nachbarn, wie Siljaken, Golden u. s. w. vermischt ist.

Die Siljaken sind ihrer Rasse nach sogar noch schwerer zu klassifizieren. Von ihren Nachbarn durch Sprache, Sitten und Gebräuche getrennt, haben sie doch in ihren Gesichtszügen noch einige Verwandtschaft mit ihnen. Dies macht die Verwirrung nur noch größer; denn diese haben fast gar kein Haar im Gesicht, während andere, deren Vorfahren vielleicht Mißheiraten mit Ainu gemacht haben, buschige Bärte und spärigen Bartwuchs haben. Am meisten für sich hat die Annahme, daß sie halb tungusischen, halb mongolischen Stammes sind. Philologen des Smithsonianianischen Instituts in Washington und der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg sind der Ansicht, daß ihre Sprache sie dem Ursprung nach mit den Küstendwonnern des Stillen Ozeans in Nordasien und Amerika und der Aleuten-Inseln verknüpft.

Die Gesamtzahl der Eingeborenen auf der Insel beträgt 4-5000, wovon etwa 1300 Ainu, mehr als 2000 Siljaken, wenigstens 750 Drottschonen und vielleicht 200 Tungusen sind.

Die Insel ist also sehr spärlich bevölkert; dies mag man auch aus der Tatsache entnehmen, daß ich während meiner mehr als drei Tage dauernden Reise auf dem Flusse Tumi, der Hauptverkehrsstraße der Eingeborenen zur Ostküste auch nicht einen einzigen Menschen oder eine Wohnung sah.

Die russische Okkupation beschränkt sich tatsächlich auf das Gebiet, welches in einem Umkreis von 30 Meilen um Alexandrowsk an der Westküste liegt und auf ein zweites kleineres Gebiet um Korsakowsk im Süden.

Die Insel ist in drei Verwaltungsbezirke eingeteilt, die Alexandrowsk, Timowsk- und Korsakowsk-Okrug (Okrug = Bezirk). Jedem dieser Bezirke steht ein Bezirks-

**Kantblatt mit:** Die näheren Erhebungen haben ergeben, daß die erste Erkrankte im November 1904 nicht die Frau des Oberleiters im Cafe Kurstel, sondern das Badenfräulein daselbst war. — Im übrigen laufen die Erhebungen über die Typhuskrankungen fort. Sofort nach Beendigung dieser Arbeit wird das Resultat veröffentlicht werden.

**Stuttgart, 5. Sept.** Wenn die Zahl der Sommer- tage allein ausschlaggebend für einen guten Weinherbst wäre, so müßte der 1905er der beste werden, der seit einer langen Reihe von Jahren gewachsen ist. Bis Ende August wurden in Stuttgart 52 Sommertage verzeichnet; im vorigen Jahre waren es bis zum gleichen Zeitpunkt nur 49 und in den ebenfalls als gut bekannten Weinjahren von 1900, 1896 und 1893 sogar nur 43 bezw. 35 bezw. 37 Sommertage.

**r. Cannstatt, 5. Sept.** Die Versteigerung der Plätze für Schauläden über das diesjährige Volksfest fand heute vormittag auf dem Wafen Platz. Unter lebhafter Beteiligung wurde für den laufenden Meter je nach Lage 20—66 Mark bezahlt, gegen 15—45 M. im Vorjahr. Die 4 Plätze für Ring- und Plattenwurfspiele waren besonders begehrt; man bezahlte für je 6 m Platz 315—610 M., der Meter kam bei zwei dieser Plätze auf über 100 M. zu stehen. Die höchste Platzmiete zahlte ein Dampfkessel-Besitzer und zwar für 60 m 3000 M. Gut vertreten sind dieses Jahr Kine- matographen, von denen nicht weniger als 8 erscheinen werden. Im Ganzen erlöste die Stadtgemeinde für etwa 60 Plätze rund 30 000 M. gegen 24 000 M. im Vorjahr. Im Ganzen hat die Stadtgemeinde für die Wirtschafts- und Schau- ladenplätze rund 42 000 M. eingenommen.

**r. Oberndorf, 6. Sept.** In der Strand'schen Wirt- schaft am Waben kam es am Sonntag zu einer blutigen Schlägerei, an der sich namentlich Turner beteiligten. Ein Arbeiter der Waffenfabrik wurde derartig am Kopf verletzt, daß er ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. Ein junger Bürger namens Eugen Schnell wurde dem Amtsgericht am Montag vorgeführt und sofort in Haft gehalten. Derselbe, Turnwart beim Turnverein, ist ein bekannter Kaufbold und wurde vor Kurzem vom Schöffengericht wegen Mißhandlung eines Postbeamten zu einer Geldstrafe von 70 M. verurteilt.

**r. Balingen, 6. Sept.** In der Scheune des Bahn- hofrestaurateurs Schweizer in Frommern hiesigen Oberamts wurde heute vormittag Feuer gelegt, das aber sofort ent- deckt wurde und deshalb gelöscht werden konnte, bevor nennenswerter Schaden entstand. Als der Tod verdächtig wurde die Dienstadt des Kaufmanns Ott daselbst fest- genommen.

**r. Troffingen, 6. Sept.** Die hiesige Gemeinde steht vor der Ausführung größerer und wichtiger Baumaß- nahmen. So sind dieser Tage die Bauarbeiten zu der Hochdruckwasserleitung vergeben worden. Das Projekt zum Bau einer neuen Straße von hier nach Schura soll ebenfalls in Kürze verwirklicht werden. Die Baukosten derselben werden pro km auf 20 000 M. veranschlagt.

**r. Vietingheim, 5. Sept.** Heute früh 7 Uhr brach in der mit Erntevorräten gefüllten Scheune des Bäckers Reßler Feuer aus, das auch das Birnbäumchen Wohnhaus ergriff und beide Gebäude einäscherte. Da der Brandherd sich in der Nähe der Stadtkirche in einem alten angebauten Biercell befand, wo das Feuer leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, mußte die Feuerwehr ihre Tätig- keit hauptsächlich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken.

**r. Ulm, 5. Sept.** Zwei Hausknechte des Warenhauses Gebrüder Bandauer hier haben sich ein ganzes Lager von aller Art Waren angeeignet und dieselben nach Hause ge- schafft. Bei einer heute vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden die Beklägten, die weit über 1000 M. wert sind aufgefunden. Die Diebe wurden verhaftet.

vorsteher oder Oberamt-Ratsherr vor, während diese drei Beamten dem Militär-Gouverneur der Insel unterstehen. Dehler hat eine große Nachbedeutung ist jedoch seinerseits vom Generalgouverneur des Primorskij Oblast (des Küstengebietes) abhängig.

Das größte Gefängniszentrum ist in Alexandrowsk, das nächste befindet sich in Korsakow; im Timowker Bezirk sind zwei, eins in Verdenok, das andere in Nikowl, 35 bezw. 44 Meilen landeinwärts von Alexandrowsk.

Unmittelbar um diese Mittelpunkte sind Siedlungen aus- gerodet worden; darüber hinaus liegen einige Dörfer im Walde zerstreut, welche eine sehr verschiedene Einwohnerzahl, 200 bis — gar keine haben. Ich kam durch ein solches armeloses Dorf mit Hütten, deren Dächer mit Baumrinde und reichlichen Böckern gedeckt waren. Die Hütten beher- bergten ganze (schöne) Einwohner. Der Bericht des letzten Gouverneurs erwähnt, daß Soldaten, welche entlaufene Sträflinge verfolgten, an ein Dorf gekommen waren, das die große Zahl von zwei Einwohnern hatte und daß ein anderes Dorf überhaupt keinen Einwohner gehabt habe!

Die russischen Beziehungen zur Insel begannen 1852, als Lieutenant Boshniak ausgesandt wurde, Sachalin zu er- forschen, dessen Besitz für Rußland notwendig geworden war, um die Einfahrt zum Amur, wo ein Jahr vorher die rus- sische Flagge gehißt worden war, zu sichern. Während des folgenden Jahres wurden der Ilanky-Böden (Kufawal) an der Westküste und der Marawjewsk-Böden in der Anwa- Bal eingerichtet. 1858 arbeiteten 40 Sträflinge in den Kohlenbergwerken von Duj; an der Westküste, 1869 wurden 800 von Transbaikalen nach Sachalin beordert.

Die Japaner, welche durch die Räumung der Russen in der Anwa-Bal im Anfang des Jahrhunderts benutzigt worden waren, wurden nunmehr durch die Tätigkeit der Russen bedeutend erregt.

**r. Friedrichshafen, 6. Sept. J. M.** die Adnigiu ist gestern mittag mit dem Schnellzug 1.40 Uhr zu Sandäigem Aufenthalt nach Böhmisch-Saltz abgereist. Der Adnig verabschiedete sich von ihr im Salonwagen. Zum Reise- gefolge gehören Baron v. Nähler und Gräfin Urkall. — Mit dem Schiff 5.55 kam die Herzogin Berg von Korschach bezw. St. Moriz hier an und reiste 6.31 nach Stuttgart weiter. — Ein Werkstättenarbeiter von Waggereisen hat sich an seiner 12jährigen Stieftochter Stillschiffers ver- setzt und ist deshalb nach Tettnang eingeliefert.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 7. Sept. Kriegsgericht der 26. Division.** Der Reservist Wilhelm Grohmann von Nagold, der vom 8.—21. Juli zur Leitung beim Gren.-Reg. Nr. 119 ein- gerückt war, verurteilt am 20. Juli nachts in der Kaserne ohne allen Anlaß dem ihn zurechtweisenden Reservisten Schöde und dem zur Abwehr herbeieilenden Reservisten Köhler mit dem gezogenen Seitengewehr Schläge auf den Kopf, so daß Schöde eine Augenschwulst und Köhler eine Stirnquetsung davontrug. Das Urteil lautete auf 3 Monate Ge- fängnis.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 6. Sept. Ein außerordentlicher Fleischer- tag gegen die Fleischnot hat heute hier stattgefunden; aus allen größeren Städten Preußens waren Obermeister erschienen.**

**Berlin, 6. Sept. Die Morgenblätter melden aus Baku:** Das Gemischel dauert fort. Hunderte von Rapp- stürmen brennen. Der Handel stockt. Der Bahverkehr ist eingestellt.

**Von der hohenzollernschen Grenze.** In Besin- gen, einem Dörfchen von 565 Seelen, gibt es lt. H. H. Bl. nicht weniger als einhundertsechszwanzig „Mayer mit v“, 38 Verheiratete mit 128 Angehörigen. Gegenwärtig befinden sich die Wessinger „Mayer“ in einem gewissen Kampf mit den „Plumm“ um die Vorherrschaft im Dorf. Es gibt schon jetzt 44 Verheiratete namens Plumm; sie haben es aber noch nicht zu der ansehnlichen Zahl von Frauen und Kindern gebracht wie die Mayer.

**r. Pforzheim, 6. Sept. Wurstkriege!** Unter dieser Epithete erscheint im Pforzh. Anz. folgender Auf- ruf an die Arbeiter, Bürger und Handwerker: „Seid elvig und eßt so lange keine Wurst und kein Fleisch mehr, bis die Metzger wieder zum alten Preise verkaufen. Natürlich müssen die Metzger viel drauflegen, denn ihre großen Pa- läste und ihre neuen Grundstücke kosten viel Geld, vielmehr als man 3 Häuser besitzt. Da muß manche Knackwurst mit viel Wasser drangelaufen und an manchem Pfund Kalbfleisch drangeflegt werden, wenn man es um 40 S einkauf und um 90 S, wie gegenwärtig, verkauft. Wollen die Metzger als vom Abschlagen nichts wissen, so müssen wir uns auch gegen das Anschlagen wehren. Seid darum alle einig und haltet an, so muß der Steg wieder unser sein, wie beim letzten Wurstkriege auch. Das Wurstkomitee einer großen Fabrik von 380 Personen.“ (Daß die Metzger gegenwär- tige Zeit ebenso wie die Konsumenten, wenn nicht noch mehr, unter der Fleischnot zu leiden haben, ist so ziemlich nachgewiesen. D. K.)

**Nadolzen, 5. Sept. Eine Leichenfeier ohne Beiche** ist am Freitag vormittag hier gehalten worden. Auf 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr war die Beerdigung eines Kindes festgesetzt. Vor der an- beraumten Stunde kam der Lotengraber ins Trauerhaus und schraubte im Beisein des Leiters den kleinen Sarg zu. Bald darauf kam der Geistliche, sprach die üblichen Gebete, und nun setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Eben wollte der Geistliche die Beichte am offenen Grabe sprechen, als ein Mann dahergesprungen kam, um — ungläublich aber wahr — zu melden, daß die Beiche noch zu Hause

Jahrzehnte hindurch hatten japanische Fischer, Bel- händler usw. die Küsten Sachalins besucht. Jetzt beanspruchte Rußland die ganze Insel für sich. Einsteilen wurde ein freundschaftliches Uebereinkommen getroffen, das gemein- schaftlichen Besitz und die Freiheit vorzah, unbewohntes Ge- biet in Besitz zu nehmen. Dies konnte jedoch nicht lange dauern; im Jahre 1875 kamen schließlich Unterhandlungen zustande, nach welchen Japan seinen Anspruch auf die süd- liche Hälfte der Insel aufgab. Dafür wurden Japan die Kuril-Inseln abgetreten und ihm für eine bestimmte Anzahl von Jahren eine jährliche Geldabfindung zugesprochen. Ein japanischer Konsul hat seinen Sitz in Korsakow, um diese in Empfang zu nehmen und eine nach Anteilen berechnete Steuer zu zahlen, die den noch immer in den Sachalin- Gewässern auf Fraug anziehenden japanischen Fischern auf- erlegt ist. (Vgl. Blt. 9 des Friedensvertrags auf S. 1 d. Bl.)

### Swinemünde

Deutsch-englisches Mauerwerk.

Wir liegen so fröhlich beisammen  
Und wir haben so la — ih einand  
Und wir machen einander Besuche  
Und wir schätzen einander die Hand.

Wir schauen einander ins Auge  
Und auch in die Maschinie  
Und wir öffnen einander die Herzen  
Und die Schicksalen vis-a-vis!

Und wir halten gar viel schöne Reden  
Und wir trinken viel Bier uneinfaß  
Und wir schießen viel schöne Salutschuß —  
Denn das macht einen schön blauen Tunk!

Und wenn auch die Schiffe alle blind sind,  
Gottlob sind wir selber nicht blind  
Und wenn auch die Freundschaft nicht die ist,  
Gottlob wenns die Fanger nur sind!

set. Man hatte also vergessen, das tote Kind ins Särglein zu legen. Die Trauerverammlung blieb an Ort und Ste., bis die kleine Leiche auf den Friedhof gebracht war.

**Freiburg i. B., 4. Sept.** Heute wurde der neue Güterbahnhof dem Verkehr übergeben, dessen Baukosten sich auf rund 11 Millionen Mark belaufen. Er nimmt ohne Zufahrten eine Fläche von 60 Hektar in Anspruch. Die Güterhalle ist 400 m, die Zollhalle 100 m lang und 25 m breit. Bei beiden Hallen ist zum erstenmale in Baden das Sägegatter angewendet, so genannt, weil die Gleise- anordnung den Zähnen einer Säge ähnelt. Dieses System bietet den Vorteil, daß die einzelnen Wagen rasch und ohne daß das Umladegeschäft an anderen Kompen gestört wird, ausgewechselt werden können. Da die Badepisten in die Hallen selbst führen, so ist das Ein- und Beladen von der Bitterung unabhängig. Für das Personal sind große lustige mit Zentralheizung versehene Aufenthalts-, Wasch- und Baderräume vorgesehen. Der Bau wurde im Jahre 1901 begonnen.

**Lichtenfels, 5. Sept.** Ein schweres Eisenbahn- unglück ereignete sich gestern nacht in der an der Linie Rißchenhausen-Grunt gelegenen Station Suhl. Eine vom Schieben eines Zuges (ab Suhl beginnt die Bergstraße über den Thüringerwald) zurückkommende Maschine wollte in das entgegengekehrte Gleise fahren, auf dem von ent- gegengesetzter Seite her eine andere Maschine, einen Wagen schiebend, gefahren kam. Als der Führer der letzteren die zurückkommende Lokomotive bemerkte, fuhr er rückwärts die erstere jedoch stieß mit solcher Wucht auf sie, daß der Führer der rückwärts fahrenden Maschine gegen die Steiner- weg geschleudert und sofort getötet wurde, während der Heizer schwere Verletzungen davontrug. Die nun führerlos gewordene Lokomotive rasste weiter rückwärts über die Dreh- scheibe in das Maschinenhaus, prallte auf eine schwere Güterzugsmaschine auf und schob diese und sich, die Mauer durchbrechend, in das Freie.

**Aus Sachsen, 4. Septbr.** Der Hauptagent der Lebensversicherungs-Gesellschaft Thuringia in Leipzig hat seine Angestellten um 38 000 M. Rantionsgelder und 4600 Mark rückständige Gehälter gebracht. 53 Angestellte wurden brotlos.

**Leipzig, 2. Sept.** Brodhans' kleines Konversations- Lexikon soll in fünfter, völlig neu bearbeiteter Auflage am 15. Oktober in Heften zu erscheinen beginnen. Die Wahl des Ausgabestages, an dem die Firma gerade 100 Jahre besteht, läßt erwarten, daß das zweibändige Werk dem Ver- leger zur Ehre gereicht und daher so schön und zweckmäßig ist, daß es jedem Deutschen eine Freude sein wird, den „kleinen Brodhans“ zu erwerben.

**Flensburg, 5. Sept.** Prinz Heinrich von Preußen traf mit der Stationsjacht „Carmen“, von Kiel kommend, heute mittag gegen 12 Uhr auf der Flensburger Förde ein, um die vor der Marinestation Rueterwil aufernde eng- lische Torpedostation zu begrüßen. Als die Stationsjacht vor Glücksburg in Sicht kam, salutierte das dort stationierte Torpedoschiff „Blücher“ die vom Großmaß des „Carmen“ wehende deutsche Admiralsflagge. Nachdem die Stations- jacht neben dem Blücher geankert hatte, ließ sich der Chef der englischen Torpedostation, Kommandant Admiral Winkler, der mit einem Torpedobootjäger dem Prinzen-Admiral bis auf die Glücksburger Reede entgegengefahren war, an Bord des „Carmen“ rudern und begrüßte dort den Prinzen. Darauf stieg Prinz Heinrich dem englischen Admiral einen Gegenbesuch an Bord des englischen Torpedobootjägers ab. Um 1 Uhr traf Prinz Heinrich mit der Stationsjacht am Ankerplatz der englischen Flotille vor Rueterwil ein und begab sich alsbald an Bord des Kreuzers „Sapphüre“, wo der Prinz einer Einladung des Admirals Winkler zum Frühstück folgte. Um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr begab sich der Prinz an Bord der „Carmen“ wieder nach der Glücksburger Reede, wo er dem „Blücher“ einen kurzen Besuch abstattete und dann nach Kiel zurückkehrte.

**Danzig, 5. Sept.** Die englische Flotte lichtete heute nachmittag um 5 Uhr 25 Min. die Anker. Zahlreiche Dampfer, Barkassen und Boote begleiteten die Schiffe auf die See. Die an der Mole festgemachten vier Torpedo- bootzerstörer blieben bis Donnerstag vormittag hier.

**Swinemünde, 6. Sept.** Der Pächter des Victoria- Hotels verschwand unter Mitnahme von 18 000 M.

### Die Cholera.

**Berlin, 6. Sept.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung der Staatskommission zur Bekämpfung der Cholera im Stromgebiet der Weichsel vom 4. Sept., wonach in dem genannten Gebiete 12 Choleraüberwachungssta- tionen und 3 Bootüberwachungsstationen eingerichtet wurden. — Der Ausschuss des Reichsgesundheitsrats für die Seuchen- bekämpfung tritt am 19. Septbr. in Gesundheitsamte zur Beratung über den Stand und die Bekämpfung der Cholera im Deutschen Reich zusammen. — Vom 5.—6. Sept. mittags wurden 13 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera innerhalb des preussischen Staates amtlich ge- meldet. Die Gesamtzahl betragt bis jetzt 90 Erkrankungen und 26 Todesfälle. Die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung des Schiffsverkehrs und Fährverkehrs wurde außer der Weichsel, Brahe, Rige und Warie auch auf die Oder von Fürstenberg bis zur Mündung, auf dem Finow-Kanal bei Oberberg auf der Spree bis Köpenick, sowie auf dem Nemet- fluß bei Samallentingen und Tiffit eingeleitet. Im Ueber- wachungsdienst sind gegenwärtig tätig: 12 Sanitäts-offiziere, 3 Marine-Sanitäts-offiziere, 2 Kreisärzte, 15 Kreis-Ärztinnen- ärzte und eine größere Anzahl von praktischen Ärzten. Der Dienst auf jeder Stromüberwachungsstelle wird von 2 Ärzten abwechselnd versehen.



Sarglein  
d. Str.  
er neue  
aufstufen  
nimmt  
Anspruch  
ang und  
in Baden  
Gleise-  
System  
und ohne  
ort wird,  
in die  
den von  
nd große  
Wach-  
n Jahre  
bahn-  
Dink  
eine vom  
ede aber  
e in daß  
von ent-  
Wagen  
deren die  
dewärts  
daß der  
e Steuer-  
rend der  
hretlos  
die Dreh-  
weitere  
e Mater  
gent der  
ipig hat  
und 4600  
e wurden  
erations-  
lage am  
die Wahl  
10 Jahre  
dem Ver-  
wählung  
wird, den  
Brennen  
kommend,  
r Fährde  
nde eng-  
schaft  
ationierte  
Garment  
Station-  
der Chef  
Winkloe,  
mikal bis  
an Bord  
Prinzen.  
iral einen  
jägers ab-  
schacht am  
ein und  
chire", wo  
kloe zum  
Prinz an  
er Rede,  
tete und  
tete heute  
Babreche  
Hiffe auf  
Lorpedo-  
hier.  
Bittoria-  
A.  
ffentlich  
ämpfung  
4. Sept.  
amungs-  
stet wurden.  
e Suchen-  
heitsamte  
ofnung der  
m 5.—6.  
Todesfälle  
umlich ge-  
krankungen  
ernachung  
oußer der  
Ober von  
kanal bel  
in Remel-  
Im Lieber-  
itsoffiziere,  
s-Affizienz-  
n Verlegen.  
wird von

**Hamburg, 6. Sept.** Künftig wird mitgeteilt: Bei einem auf Kadoisen wohnhaften, kürzlich aus der siten-  
polizeilichen Kontrolle entlassenen Franzosenzimmer, das wegen  
Brechdurchfalls in das Eppendorfer Krankenhaus überführt  
worden war, hat die bakteriologische Untersuchung ergeben,  
daß es sich um Cholera handelt. Alle Personen, die mit der  
Erkrankten in den letzten Tagen in Berührung  
gekommen waren, sind unter ärztliche Kontrolle gestellt, die  
Wohnung desinfiziert und alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen  
worden. Die Ermittlungen im Zusammenhang mit den  
bereits gemeldeten Erkrankungen sind noch nicht abgeschlossen.  
Weitere verdächtige Erkrankungen sind nicht vorgekommen.

**Rastenburg, 5. Sept.** Bei dem in den Cholera-  
karaden zu Rorschen erkrankten Kinde liegt Choleraverdacht  
vor. In Rorschen sind insgesamt 23 Personen interniert.  
**Bromberg, 5. Sept.** Die in Ulsch an Cholera er-  
krankte Frau namens Vittoria Rominska ist gestorben.

**Paris, 5. Sept.** Der deutsche Botschafter Fürst  
Kadoln hat heute nachmittag eine Besprechung mit Rouvier.  
Der Tempel bespricht anlässlich der Angelegenheit des Al-  
geriers Du Nylan die Eventualität der heutigen Abreise  
Tallandiers aus Fez und sagt, die öffentliche Meinung  
Frankreichs möge die nächsten Ereignisse mit Ernst, aber  
ohne Benennung ins Auge fassen. Sobald die französische  
Gesandtschaft sich in Tanger in Sicherheit befinden werde,  
wohin auch der englische Gesandte sich begeben dürfte, werde  
Frankreich einen Beweis von Energie geben ohne Unbe-  
sonnenheit und ohne Schwäche.

**Ausland.**  
**Aus der Schweiz, 3. Sept.** In Bulle (Freiburg)  
wurde dieser Tage ein des Diebstahls verdächtiger Baad-  
länder namens Despont festgenommen. Bei jenem Diebstahl  
waren 500 Fr. in Banknoten gestohlen worden. Man fand  
bei dem Verhafteten jedoch nur 250 Frs. Schließlich kam  
man dahinter, daß Despont den Rest der Banknote ver-  
schluckt haben müsse. Man zog einen Krug zu Rate, der  
dem Dieb ein kräftiges Brechmittel eingab, mit dessen Hilfe  
alsdann auch richtig die 250 Frs. wieder zu Tage kamen.

**In eine Gletscherpalte gestürzt.** Einer aus  
Meran zugehörigen Meldung zufolge sind zwei Touristen,  
die mit dem Wasser Führer Tappiner einen Ausflug auf  
den Roskofener unternahmen, verunglückt. Die beiden  
Herren stürzten in eine Gletscherpalte und wurden von Tappiner  
von Gamskogel mittig an hängend an Seile gehalten. Vom  
Guldenhotel drach sofort eine Rettungs-Expedition aus. Ob  
sie die Verunglückten noch am Leben fand, ist noch ungewiß.

**Neapel, 2. Sept.** Der Ausbruch des Vul-  
kans der Insel Stromboli hat die Bevölkerung  
der Insel in tödliche Angst versetzt. Die Insel besteht, wie  
man einer Meldung der Angl. Adh. entnimmt, aus  
einem Bergkegel von 926 Mtr. Höhe. Der Gipfel dieses  
Berges bildet einen Vulkantrichter, der seit Jahrtausenden  
ununterbrochen raucht und glüht. Fährt man zu Schiff von  
Neapel nach Messina, so hat man diesen rauchenden Berg-  
kegel lange Zeit vor Augen. Schon im Altertum bot er  
beständig dasselbe Bild dar. Seine Kraterfeuer, das sich  
nachts in der Rauchwolke wieder spiegelt, diente schon den  
griechischen und römischen Schiffen als Leuchtturm. Ge-  
freigt man den Vulkan, so sieht man den Krater angefüllt  
mit lodender, pechartiger Lava. Von Zeit zu Zeit bläht  
sich die Lavawolke auf, zerreißt dann, aus dem Riß strömt  
Glutlicht hervor, dichter Dampf, ein paar Steine und Asche  
werden emporgeschleudert, der Riß schließt sich wieder und  
die Lava kocht weiter. Diese Reihe von Erscheinungen und  
Zuständen zeigt der Vulkan seit unvorstelligen Zeiten.  
Kurz vor gestern kam es zu einem wirklichen Ausbruch des  
Stromboli. Gestern früh um, kurz nach 5 Uhr, erbebt  
der ganze Berg. Die Bewohner der Insel stürzten aus  
ihren Häusern und sahen mit Entsetzen, wie aus dem Krater  
glühende Feilsblöcke zum Himmel emporgeschleudert wurden.  
Denn Niederstürzen stelen die Feilsblöcke ins Meer, das  
gleich hoch emporschlag. Gleich darauf hällte dichter,  
dunkler Rauch die ganze Insel ein, unterirdisches  
Rollen ward hörbar und ein heißer Windstoß drohte  
die Menschen zu erstickern. Sie lohen weinend und  
schreiend nach der Kirche und beteten laut um Hilfe.  
Gegen 6 Uhr morgens trieb der Meerwind die Rauchwolken  
auseinander, das unterirdische Donnernrollen hörte auf und  
es schien, als sei das Schlimmste vorüber. Aus dem Krater  
ergoß sich ein breiter Lavastrom. Er bahnte sich aber seinen  
Weg auf der steilen Südseite des Berges, wo nur wenige  
Häuser sind. Dort wurde das Gelände von der Lava ver-  
brannt und ausgehörrt. Gegen abend nahm die Tätigkeit  
des Vulkans wieder zu. Ein dichter Steinregen stürzte aus  
dem Krater auf die Insel nieder und zerstörte die Mandel-  
bäume und Belagärten, die den einzigen Reichtum der Be-  
wohner bilden. Da die Insel nur einen Durchmesser von  
5 km hat, so mußte die Bevölkerung, um aus dem Be-  
reiche des Steinregens herauszukommen, aufs Meer flüchten  
und zwar weit hinaus, denn in der Nähe der ins Meer  
fallenden Kratersteine entwickelten sich schwefelige Gase, deren  
Einatmung Erkältungsgefahr mit sich brachte. In der  
Dunkelheit bietet der feuerstehende Berg ein erhabenes Schau-  
spiel dar. Doch über seinem Gipfel lagert und wegwirbelt  
eine breite Staub- und Rauchwolke, die im Widerschein  
des Kraterfeuers erglöh. An der steilen Südseite des  
Berges stoffen feurige Lavastrome zum Meere hinab.

**Paris, 2. Sept.** Die wegen unerhörter Grausam-  
keiten gegen Neger acerbisch belangten Kolonialverwalter  
Gard und Loqué wurden von dem Gerichte in Brazo-  
ville zu je fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Es  
war ihnen u. a. vorgeworfen worden, einen Neger mit einer

Dynamitpatrone, die sie ihm hinten hineingesteckt, in die  
Luft gesprengt, einem anderen den Kopf abgeschnitten, diesen  
gefoiten und die "Brühe" den Verwandten zu trinken ge-  
geben zu haben usw. Es war übrigens kurz vor dem Pro-  
zesse der Versuch gemacht worden, alle diese Darstellungen  
als Erfindungen der Neger und eines nicht zurechnungs-  
fähigen Weihen, eines Kolonialarztes, in Zweifel zu ziehen,  
und es wurde sogar bereits gemeldet, gegen Gard sei das  
Verfahren eingestellt worden. Das hat sich nicht bewahr-  
heitet und beide Angeklagte haben die verdiente Strafe  
bekommen, obgleich der Hauptbelastungsperson, der eben ge-  
nannte Kolonialarzt, kurz vor den Verhandlungen plötzlich  
gestorben ist.

**London, 5. Sept.** Der englische Dampfer Ungumbi  
brachte auf der Fahrt von Kapstadt nach London am  
Sonntag früh 2 Uhr auf einer Klippe bei der Insel Banner  
in der Nähe von Durban. Er hatte 78 Personen, sowie  
30 000 Pfund Sterling in Gold an Bord. Passagiere und  
Mannschaft wurden durch das Rettungsboot und Fischer-  
boote der Insel Molene gerettet. Die heftigen Wellen  
füllten die Boote ganz mit Wasser. Der Kapitän blieb bis  
zum Sonntag abend allein auf dem sinkenden Schiffe. Pas-  
sagiere, Mannschaft und vier Risten mit Gold sind gestern  
aus Molene in Drek angekommen.

**London, 5. Sept.** Wegen des Ausbruchs der  
Cholera in Deutschland werden die Passagiere und Be-  
satzungen aller von Hamburg ausgehenden Schiffe an Bord  
durch die Sanitätsbehörden des Reichs untersucht.  
Außerdem sind noch weitere Vorsichtsmaßnahmen getroffen  
worden.

**Konstantinopel, 6. Sept.** Auf der Bahnlinie  
Smyrna-Kidin sind unter der Brücke zwischen Kiosolui  
und Ajizle 60, bei Balaki und bei Kidin 24 Kilogramm  
Dynamit aufgefunden worden. Infolgedessen herrscht  
unter den Mohammedanern von Kidin Erbitterung. Die  
Christen werden beschimpft. Die Konsuls in Smyrna unter-  
nahmen Schritte zum Schutz der fremden Untertanen. Ent-  
sprechende Maßnahmen sind getroffen worden. — Man ver-  
mutet, daß die Feuersbrunst in Adrianopel auf Brandstiftung  
zurückzuführen ist. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

**Bukarest, 4. Sept.** Aus verschiedenen Gegenden  
des Landes sind gestern dreizehn Matrosen des "Potemkin"  
in Galatz eingetroffen. Der russische Konsul verhaftete sie,  
der Jar habe die Matrosen des "Potemkin" begnadigt.  
Daraufhin ließen sich neun Matrosen überreden, sich auf  
dem russischen Dampfer "Bulgaria" einzuschiffen, während  
die übrigen im letzten Augenblick auf Drängen der Be-  
völkerung zurückblieben.

**Athen, 6. Sept.** Eine armenische Verschwö-  
rung. Im Keller einer kleinen armenischen Kirche wurden  
zahlreiche Bomben und Gewehre, sowie viele wichtige  
Schriftstücke entdeckt. Es handelt sich um eine große, revolu-  
tionäre Vereinigung von Armeniern, deren Ziel es ist,  
ein Eingreifen der Mächte zu Gunsten der Armenier her-  
beizuführen.

**Port Said, 6. Sept.** Gestern abend brach an Bord  
des englischen Dampfers Chatam, welcher von Mittel-  
borough nach Yokohama unterwegs ist, im Suezkanal Feuer  
aus. Der Verkehr im Kanal wurde eingestellt. Es herrscht  
große Besorgnis, da der Chatam 70 Tonnen Dyna-  
mit an Bord hat. — Nach einer bei Vlyssch eingegangenen  
Meldung aus Port Said ist es noch nicht gelungen, das  
Feuer an Bord des englischen Dampfers Chatam zu  
löschen. Der Schiffsverkehr im Suezkanal ist noch immer  
eingestellt.

**Schanghai, 6. Sept.** Der Hamburger Dampfer  
"Albena" reitete nachts bei schwerer See 55 Personen  
vom sinkenden Dampfer "Pechili", doch mußte er dann selbst  
infolge des durch einen Unfall entstandenen Schadens nach  
Schanghai zurückkehren. Die "Pechili" versank kurz nach  
erfolgter Rettung der Menschen.

### Vermischtes.

**Die Wobdranda.** Ein Leser schreibt der Frl. Bg.:  
In der Sommerfrische erlebten wir folgendes: Wir saßen  
im Garten, meine Frau und ich, als Karoline, das Mädchen  
für alles, herankam und fragte:  
"Gnädige Frau, soll ich im Zimmer oder auf der  
Wobdranda zu Mittag decken?"  
"Wo sagen Sie, Karoline?"  
"Na, auf der Wobdranda!"  
"Sie meinen wohl die Veranda!"  
"Na, ich meine das Ding, wo da dran ist."  
"Ja, Karoline, decken Sie auf der Wobdranda!"  
Karoline ging ab und deckte auf der Veranda und wir  
blieben zurück und freuten uns der köstlich schaffenden  
Volks-Ethnologie. — J.

**Ein schlauer Japaner.** Am Anfang des russisch-  
japanischen Krieges erschien in Hongkong ein Japaner mit  
einer recht bedeutenden Summe Geldes, die er in verschie-  
denen Banken niederlegte. Seine Verbindungen wachte er  
hauptsächlich unter den wohlhabenden und reichen Chinesen.  
Als er nach einigen Monaten hinreichenden Verkehr gefunden  
hatte, schlug er seinen neuen Bekannten vor, eine regelrechte  
Gesellschaft von Wokadebrechern zur Gemeinzwanglung von  
Lebensmitteln und anderen Gegenständen nach Port Arthur  
zu bilden. Die vorrästigen Chinesen wollten jedoch, daß  
erst einmal ein Versuch gemacht würde, ehe man mehr wagte.  
Hierauf ging der Japaner bereitwillig ein. Man mietete  
also vorläufig zwei Dampfer. Diese kamen auch richtig  
nach Port Arthur hinein u. wieder zurück nach Hongkong, was  
den glücklichen Gewinnern ein schönes Stück Geld einbrachte.  
Das wirkte. Nun melbten sich natürlich viele andere reiche  
Chinesen und öffneten ihren Geldbeutel so weit, daß zwölf

Dampfer gemietet werden konnten. Die oberste Geschäfts-  
leitung behielt der Eingang erwähnte Japaner immer in  
der Hand. Sobald aber die zwölf Schiffe sämtlich Hong-  
kong verlassen hatten, verschwand er plötzlich von dort, und  
das Ende vom Liede war, daß die arg böhrierten Chinesen  
einen ihrer Dampfer nach dem andern den Japanern in die  
Hände fallen sahen, von denen sie selbstverständlich als  
gute Frisen betrachtet wurden. Der Gesamtverlust der  
Chinesen soll sich auf acht Millionen Dollars oder sechzehn  
Millionen Mark belaufen haben.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**r. Nord, 6. Sept.** Der gestrige Jahrmart war mit Vieh  
kauf besetzt; es wurden nennenswerte Käufe abgeschlossen. Der  
Rindermarkt war indessen schlecht besucht, da der Landmann zu  
sehr mit der Herbst- und Doppelernte beschäftigt ist. Dextere ist  
hier und in der Umgegend schon in vollem Gange. Sie soll qualitativ  
besser als quantitativ ausfallen.

**Stuttgart, 5. Sept.** Schlachtviehmarkt. Zugelassen wurden:  
42 Ochsen, 151 Farren, 112 Kalbela und Kühe, 232 Rälber, 529  
Schweine. — Unverkauft: 0 Ochsen, 41 Farren, 60 Kalbela und  
Kühe, 54 Rälber und 0 Schweine. — Erlös aus 1/2 Ag. Schlacht-  
gewicht: Ochsen 80—82 J., Farren 61—65 J., Kalbela und Kühe  
60—76 J., Rälber 87—92 J., Schweine 68—74 J.

**Esslingen, 6. Sept.** Auf dem heutigen Marktmarkt  
waren zugeführt: ca. 10 Sätze Kessel, Preis pro Zentner 4.50 bis  
5 M.; ca. 5 Sätze Birnen, Preis pro Ztr. 4—4.50 M. — Roth-  
obst auf dem Güterbahnhof. Eingelassen sind zwei Waggon  
holländisches und 2 Waggon württemberg. Preis pro Ztr.  
3.40—3.50 M.

**Nebringen, 6. Sept.** Gestern wurden hier Hopsen zu 60 M  
per Ztr. verkauft.  
**Baisingen, 6. Sept.** Heute wurden 5—6 Ballen Hopsen zu  
60 M per Ztr. verkauft.

**Ceschebroun, 6. Sept.** Gestern wurden hier Frühhopsen  
verkauft zu 60 M per Ztr., nebst 5 M Trinkgeld. Jakob Bödte,  
leh. Unterhändler hier, verkaufte sein etwa 6 Ztr. betragendes  
Quantum Hopsen um 80 M per Ztr., nebst 2 M Trinkgeld.

**Böblingen, 5. Sept.** Gestern hat im größten Teil des  
Oberamtbezirks und namentlich im Gäu und in dem hopenreichten  
Wärental die allgemeine Hopenenernte begonnen. Die reichen Nieder-  
schläge der letzten 14 Tage kamen der Teidenentwicklung sehr zu  
gut, so daß, da unsere Hopenanlagen frei von Hagelstößen sind, auf  
eine gute Mittelernte zu hoffen ist. Bei dem schönen Wetter  
verläuft die Ernte rasch und gut. Ein Verkauf ist bis jetzt noch nicht  
zu verzeichnen, obgleich die Unterhändler der im Bezirk bekannten  
Hopenhändler sich um Kaufabschlüsse bemühen. Die Produzenten  
halten bis jetzt immer noch mit dem Verkauf zurück, da sie auf  
bessere Preise hoffen.

**Nürnberg, 6. Sept.** Hopsen. Die heutige Landauhr be-  
stand in 800 Ballen, die Bahnabladungen betragen 700 Ballen.  
Das Geschäft entwickelte sich langsam und erst nachdem die Ver-  
käufer sich den Geboten fügten, konnte der größte Teil der Markt-  
hopsen Absatz finden. Die Preise für Mittel aller Sorten sind 5 M  
niedriger. Prima wurde gleichfalls einige Mark niedriger abgegeben.  
Heutiger Gesamtumsatz ca. 1500 Ballen. Tendenz: ruhig. Heutige  
Preise für: Geringe Markt-hopfen bis 38 M, Mittel do. bis 45 M,  
Prima do. bis 55 M, Gebirgshopsen bis 62 M, Geringe Haller-  
tauer bis 52 M, Mittel do. bis 65 M, Prima do. bis 75 M, Haller-  
tauer Siegelgut (Kun-Wolnash) bis 82 M, Mittel Badische bis  
72 M, Prima do. bis 85 M, Geringe Württemberg bis 65 M,  
Mittel do. bis 75 M, Prima do. bis 90 M, Spalter Land, leichte  
Lagen bis 85 M, do. schwere Lagen bis 95 M. Für Auswahl aus  
Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

### Auswärtige Todesfälle.

Frau Karoline Haas geb. Baldenhofer, 56 J. alt, Freudenstadt.  
Karoline Kraus Wwe., geb. Konnenmann, Widdob. — Karlin  
Wentz, Küfer und Gemeinderat, 69 J., J. Alzenberg.

### Literarisches.

**Topographische Karte 1:25000.** Den vor wenigen Wochen  
ausgegebenen Blättern Dettingen und Wilsensteg sind die nördlich  
angrenzenden Blätter Kirchheim und Weilheim rasch nachgefolgt.  
Das Blatt Kirchheim umfaßt das Gebiet des Neckars von Röttingen  
bis zur Mündung des Fils und das Gebiet der Lauter bis in die  
Gegend von Omen. Knähernd zentral gelegen ist die Oberamt-  
stadt Kirchheim, so daß sich das Blatt für Ausflüge in die Umgegend  
von Kirchheim besonders eignet. Das Blatt Weilheim reicht von  
Weilheim bis Göttingen und enthält den Teil der Alb, welcher  
nördlich des oberen Filsstals (Weilsstals) liegt. Bemerkenswerte  
Ansehenspunkte auf dem Blatt sind die Limburg und der Weiler,  
beide von Weilheim aus zu erreichen. Das bekannte Bob Weill fällt  
in die Mitte des Blattes. Die Blätter sind wie früher heraus-  
gegeben vom Statl. Landesamt.

Zu beziehen von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Bei der Anwendung der künstlichen Düngemittel verfallen die  
Landwirte noch größtenteils in den Fehler, die künstlichen Düngemittel  
einseitig anzuwenden d. h. nur mit Thomasmehl oder Chilis-  
salpeter etc. zu düngen. Dadurch wird in den meisten Fällen die  
Rehabilität der Düngung in Frage gestellt, was folgender Versuch  
beweist. Herr Salomon Schlenk in Sonderbach Ob. Württemberg  
machte einen Düngungsversuch mit Winterweizen und zwar ließ er  
auf demselben Acker eine Parzelle ungedüngt, die zweite düngte er  
pro würt. Morgen mit 5 Ztr. Thomasmehl und 1 1/2 Ztr. Chilis-  
salpeter und die dritte mit den gleichen Mengen Thomasmehl und  
Chilisalpeter mit Parzelle 2 und dazu noch 6 Ztr. Kainit. Der  
Ertrag wurde auf den einzelnen Parzellen gewichtsmäßig festgestellt  
und betrug pro würtl. Morgen auf der ungedüngten Parzelle 18,8  
Zentner Korn und 23 Ztr. Stroh; auf der zweiten Parzelle ohne  
Kalidüngung 19,6 Ztr. Korn und 25,7 Ztr. Stroh und auf der  
dritten Parzelle mit Kali 25,8 Ztr. Korn und 32,1 Ztr. Stroh.  
Die Kalidüngung hat also einen Mehrertrag von 6,3 Ztr. Korn und  
8,4 Ztr. Stroh gebracht, was den Zentner Korn zu 8 M und  
Stroh 1 1/2, gerechnet einem Geldwert von M 56,50 entspricht. Die  
Kosten für die Düngung von 7 1/2 M in Abzug gebracht, verbleibt  
ein Reingewinn von 48 M pro würtl. Morgen. Bei der zweiten  
Parzelle dagegen, welche keine Kalidüngung erhalten hatte, deckte  
der Mehrertrag die Kosten der Düngung nicht, sodas ein Verlust  
von 6,70 M zu verzeichnen war. Dieser Versuch zeigt, daß nur  
durch das Vorhandensein sämtlicher Nährstoffe im Boden hohe  
Nenerträge erzielt werden können und sollte deshalb auch auf Kalidüngung  
mehr Bedacht genommen werden als bis jetzt geschieht.

### Es gibt nichts Besseres für Wäse und Haus- putz als Dr. Thompsohn's Eisenpulver. Für die altbewährte, ausgezeichnete Qualität garantiert die Originalpackung und die Schwarzmarke Schwan. — Heberall zu haben.

**Witterungsvorhersage.** Freitag, den 8. Sept.  
Düster, schwül, gewitterdrohend.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (GmbH)  
Bödingen. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauer.



**K. Amtsgericht Nagold.**  
Durch heutigen Beschluß ist das  
**Konkursverfahren**  
über das Vermögen des **Gottlieb  
Kru, Schreiners in Walddorf,**  
nach Abhaltung des Schlußtermins  
und Vollzug der Schlußverteilung  
**aufgehoben**

worden.  
Den 2. September 1905.  
Amtsger.-Schr.:  
Schd.

**K. Amtsgericht Nagold.**  
Durch heutigen Beschluß ist das  
**Konkursverfahren**  
über das Vermögen des **Friedrich  
Bühler, Schreiners in Walddorf,**  
nach Abhaltung des Schlußtermins  
und Vollzug der Schlußverteilung  
**aufgehoben**

worden.  
Den 2. September 1905.  
Amtsger.-Schr.:  
Schd.

**Suche auf 1. Okt. d. J. oder  
später eine**  
**Wohnung**  
mit 3-4 Zimmern samt Zubehör.  
Fran Emma Klingler Ww.

**K. Amtsgericht Nagold.**  
Durch heutigen Beschluß ist das  
**Konkursverfahren**  
über das Vermögen des **Gottlieb  
Lutz, Schneiders in Nagold,** nach  
Abhaltung des Schlußtermins und  
Vollzug der Schlußverteilung  
**aufgehoben**

worden.  
Den 4. September 1905.  
Amtsger.-Schr.:  
Schd.

**Tellerkappen,  
wollene  
Käppchen  
u. Häubchen**  
sind in großer Auswahl eingetroffen  
bei  
**Herm. Brintzinger.**

**Gesucht**  
werden  
**6 tüchtige Maurer**  
zu dem Postenbau in Walldorf.  
Arbeit bis in den Winter.  
**Bulmer & Weitbrecht,**  
Maurermeister,  
Emmingen O.R. Nagold.

**Pferd-Verkauf**  
am Samstag den 9. Sept.  
morgens 7 Uhr auf d. r. Stadt-  
pflanz-Kanzlei (alt. Zellerhaus)  
in Nagold.

**Schraders  
Mostsubstanzen**  
bester und billigster Ersatz für  
Obstmost.  
Meinverkauf für Nagold und  
Umgebung bei  
**Meh. Gauss,  
Konditor.**

**Wilh. Holzinger,  
Zahntechniker,  
Nagold, Marktstrasse,  
neben der Apotheke.  
Täglich zu sprechen.**

**Immergrün und Edel**  
Lieder für gesellige Kreise.  
Gesammelt und dem  
Württemberg. Schwarzwaldberein  
gewidmet von  
Bez.-R. Heilbronn.  
2. Auflage.  
Preis geb. 65 Pfg.  
**G. W. Zaiser'sche  
Buchhandlung.**

Nagold.  
**Beste Qualität  
Spanier (Mlicante),  
Tiroler-Kalterer**

**Trauben**

Mitte Oktober eintrifft, empfiehlt u. sieht gefl. Bestellungen entgegen

**Friedr. Walz,  
Küferei und Weinhandlung.**

**CHOCOLADE  
EDELWEISS  
STAENGEL & ZILLER**

FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

**Das deutsche Grundbuchrecht  
und die würtbg. Ausführungsbestimmungen**  
von **H. Klumpp.**

Zweite völlig neu bearbeitete Auflage.  
Solid in Halblederband 22 Mk. 50 Pfg.  
Diese vollständige Darstellung des württembergischen Grundbuchwesens dürfte, wo nicht bereits vorhanden, auch von vielen Besitzern der ersten unvollständigen Auflage (welche die damals noch nicht erschienenen Ausführungsbestimmungen nicht enthalten konnte) angeschafft werden.

Zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche  
Buchhandlung.**

Abonnements-Einladung  
auf die  
**„Deutsche Reichspost“.**  
Mit der Gratisbeilage „Der Tierfreund“.

Er erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.55 vierteljährlich.  
Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksame Verbreitung.  
Wer keine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.  
Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Auf **Maximi** wird ein zuber-  
läufiges  
**Mädchen**  
für Küche und Haus gesucht.  
**Fran G. Wohlbold,  
Elektrizitätswerk Nagold.**

**200-300 gut erhaltene  
Hopfenhurden**  
samt Gestell hat zu verkaufen  
**Jakob Grüninger**

**Erstaunlich**  
war die Wirkung Ihrer **Dellein-  
Rattenkuchen.** Senden Sie  
mir noch 5 Dosen zu 1.50 M.  
Rittw. d. Gr.-B., 18.9.00. E.W.  
Hansikeren unschädlich.  
Dose 0.50, 1.—, u. 1.50 M.  
In der Apotheke in Nagold.

Die im Staatsanzeiger ausge-  
schriebenen von H. Klumpp in Kar-  
bach verfertigten neuen Formulare:  
**Anhang zum  
Gemeinde-Stat**  
Protokoll über Feststellung des Stats  
mit Berechnung des Prozentjahres  
der Gemeinde-Einkommensteuer.  
Per Bogen 10 s, sowie

**Tabellen zur Berechnung der  
Gemeinde-Einkommensteuer**  
sind zu beziehen von der  
**G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung.**

**Kath. Gottesdienst in Nagold:**  
Freitag, 8. Sept. Maria Ge-  
burt. Morgens 7 1/2 Uhr.

**Mitteilungen des Landes-  
amts der Stadt Nagold.**  
Todesfälle: Albert Schwan, Polymachers  
Sohn, 16 Wochen alt, am 6. Septbr.

Tägl. zwei Ausg.      Karlsruhe.      Mittags- u. Abend-Ausg.

**Badische Presse**

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Grossherzogtums Baden.  
Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie Stellung —————  
Haben Sie eine Stellung zu vergeben —————  
Wollen Sie Anwesen vorteilhaft verkaufen oder kaufen  
Wollen Sie Ihren Bekanntmachungen Erfolge sichern

so benutzen Sie

**Badens grösstes u. bestes Insertionsorgan**

die „Badische Presse“, General-Anzeiger der Residenzstadt u. des Grossherzogtums  
Täglich 12 bis 36 Seiten grosses Format.

**Alle Zeitungleser**, die eine gute u. dochbillige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

**Mittag-Ausgabe:** bringt alle nachts und morgens einlaufenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leit-Artikel und spannende Romane etc.

**Abend-Zeitung:** bringt alle Tage über einlaufenden neuesten Nachrichten u. Depeschen.

**Jeder Abonnent** bekommt wöchentlich zwei mal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „Courier“, Allgemeine Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau gratis.

**Gratis u. franco** erhält jeder Abonnent nach Einsendung der Postguthung und 10 Pfg. Marke für Frankatur: 1 Roman, 1 Eisenbahn-Kursbuch, sowie den schönen Wandkalender.

**Abonnementspreis nur Mk. 1.80 für drei Monate** ohne Post-zustellgebühr.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von alt und jung gern gelesen wird und sollte daher in keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.

Die „Badische Presse“ dient seit Jahren als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes

→ **Auflage 32,000 Exemplare.**

Probenummern gratis und franco.

